



impulse

PFARRBLATT ALSER VORSTADT - WIEN

2/2010

PFARRFEST – PATROZINIUM

SAMSTAG, 29. MAI – PFARRFEST

15.00 - 23.00 Uhr im Klostergarten

**(Café und Kuchen, Gegrilltes, Bier vom Fass, Musik, Tombola,
Luftburg für die Kinder, ...)**



Luftburg



Café und Kuchen, ...

SONNTAG, 30. Mai

DREIFALTIGKEITSSONNTAG – PATROZINIUM

10.00 Uhr Hochamt in der Kirche

Messe in C-Moll KV 139 – „Waisenhausmesse“ von W. A. Mozart

mit der Wiener Tonkunstvereinigung

Wortgottesdienst für die Kinder in der Antoniuskapelle

Anschließend Fröhschoppen im Klostergarten



Hochamt in der Kirche



Wortgottesdienst für die Kinder



In dieser Ausgabe des Pfarrblattes steht **das Sakrament der Krankensalbung** im Mittelpunkt

Liebe Pfarrangehörige!

Es ist heutzutage selten geworden, dass Menschen vor ihrem Tod das Sakrament der Krankensalbung empfangen können. In vielen Krankenhäusern denkt kaum noch jemand von den Krankenschwestern oder Ärzten von sich aus daran, einen Priester zu holen. Auch die Angehörigen rufen oft gar nicht oder meist zu spät nach dem Beistand der Kirche. Die Gründe dafür liegen in der Regel in einem alten Vorurteil: **„Wenn der Pfarrer kommt, dann muss ich sterben“**. Diesen „Schrecken“ wollen die Angehörigen dem Schwerkranken solange wie möglich ersparen.

Dabei geht es bei der Krankensalbung gar nicht um eine **„letzte Ölung“**, wie dieses Sakrament früher genannt wurde, sondern um die Kraft Gottes. Dem Kranken oder Sterbenden werden in diesem Sakrament die Hilfen geschenkt, die er in seinem Leiden so dringend braucht. Viele von unseren Angehörigen erfahren noch diese besondere Gnade vor ihrem Hinscheiden.

In früheren Zeiten galt es als eine Katastrophe, wenn jemand ohne die Sakramente starb. Man war überzeugt, dass die äußeren Zeichen in der Seele des Empfängers tiefgreifende innere Wirkungen entfalteten. Heute können wir viel leichter damit umgehen. Gott hat gewiss auch andere Wege, den Menschen seine Gnade zu schenken. Dennoch geben uns die Sakramente eine Sicherheit. Wer ehrlich beichtet, kann sicher sein, dass seine Sünden ihm wirklich vergeben werden. Die Worte des Priesters im Namen Jesu sind verlässlich: **„Ich spreche dich los von deinen Sünden“**. Die Sakramente sind Zeichen Gottes, die seine Gnade handgreiflich werden lassen. Als Menschen aus Fleisch und Blut brauchen wir die leibliche Erfahrung und die feste Zusage Gottes. Christus bleibt gerade in den Sakramenten treu, denn nach den Worten des hl. Paulus kann er **„sich selbst nicht verleugnen“**. Deshalb ist es schön, wenn wir von den Verstorbenen sagen können:

„Sie wurden gesalbt mit dem heiligen Chrisam.“ Dabei wurden die folgenden Worte gesprochen: **„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf“**. Auch wenn wir als Sterbende sonst nichts mitnehmen können: Die Wirkung der Sakramente begleitet uns in die Ewigkeit hinein.

Das ist auch für die Angehörigen tröstlich. In ihrem Tod waren die Verstorbenen nicht allein. Gott hat ihnen in seinem reichen Erbarmen geholfen. Die Kraft des Heiligen Geistes war zugegen im Todeskampf, hat ihnen beigestanden, die leidvolle Erfahrung des Sterbens gläubig zu bestehen. Ähnlich wie in der Beichte wurden den Sterbenden im Sakrament der Krankensalbung die Sünden vergeben.

„Mit Christus gestorben“. Die Sakramente sind nicht einfach Rituale, die irgendwie zu unserem Leben dazugehören, sondern sie sind wirkliche Hilfe. Egal in welcher Lebenssituation wir uns gerade befinden, überall will Gott uns nahe sein. Ob in den Schwierigkeiten der Ehe, in der Erfahrung der eigenen Schuld oder in der Krankheit: **Die Gnade Gottes schenkt uns Kraft und neuen Mut.**

Viele Menschen suchen heute nach Wellness, tun alles für ihren Körper. Was tun wir für das Wohl unserer Seele? Warum sind die Kirchen oft leer, während die Tempel des Gesundheitskultes, die Fitnessstudios überquellen? Wir haben verlernt, aus den Quellen des Heils zu schöpfen. Welchen Trost könnten wir erfahren, wenn wir den Sakramenten mehr Platz in unserem Leben gäben! Selig sind die, die die Gnade hatten, das Sakrament der Krankensalbung vor ihrem Hinscheiden zu empfangen.

Gebe Gott uns allen die Gnade, mit Christus zu leben und zu sterben.

Ihr Pfarrer
P. Mag. Petru Farcas

DIE KRANKENSALBUNG

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Kirche zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jakobusbrief 5, 14-15)

Uns mit Krankheit und Tod auseinander zu setzen und aus dem Glauben heraus zu bewältigen, dazu fordert uns die Krankensalbung auf.

Bei der Krankensalbung erfahren wir, dass kein Bereich unseres Lebens von der Fürsorge Gottes ausgeschlossen ist.

Bei der Segnung gibt der Priester Salböl (geweihtes Olivenöl) auf die Hände und die Stirn. Die Stirn als Sinnbild für alles Geistige, für den Verstand und die Hände als Ausdruck für alles Körperliche, für die Handlungsfähigkeit.

Die Salbung – früher des ganzen Körpers – bringt zum Ausdruck, dass der ganze Mensch geheilt werden möge – eine innere und äußere Heilung. Gottes Trost und Zärtlichkeit sollen hierbei spürbar gemacht werden (Jes 63,9).

Mit Gottes Hilfe wollen wir neue Kraft und Geborgenheit im Glauben finden.

Das Sakrament der Krankensalbung ist ein Sakrament der Lebenden.

In Gemeinschaft Gottes heilbringende Kraft zu erfahren, zu wissen, dass sich auch meine Mitmenschen um Linderung ihrer Schmerzen bemühen und Gottes Kraft erbitten, kann das Gefühl des Alleingelassenseins in der Krankheit mindern.

Doch es geht nicht nur um den körperlichen Schmerz.

Auch Seelenpein, ein gekränktes Herz, ein von Schuld zerrissenes Herz bedarf der Nähe Gottes und somit des Heils. Ein lautes oder stilles Bitten um Verzeihung für Schuldhaftes, für Schuldiggebliebenes *„Gott schenke uns die Bereitschaft zu verzeihen und Verzeihung anzunehmen. Er verzeiht uns, was wir selbst nicht gut machen können.“*

Jesus am Kreuz, die Pietà, die schmerzhaftige Muttergottes, diese Darstellungen sind den meisten von uns bekannt. Wer sonst sollte mehr darüber wissen und uns verstehen, als Christus, der Gekreuzigte selbst und seine betrübte Mutter, unsere Fürsprecherin. Krankheit als Kreuz – der Kranke wird auf sakramentale Weise mit Jesus dem Gekreuzigten verbunden. Sein Leiden bekommt von daher einen neuen Sinn – und viele Menschen erleben eine neue Kraft und neuen Mut.

Wenn der Priester uns salbt, so tut er dies im Namen von Jesus Christus. Der Kranke und Trost suchende Mensch soll durch die Krankensalbung die zutiefst liebende Umarmung Gottes erfahren.

Mit den Worten *„Der Friede des Herrn sei mit euch“*, wünscht der Priester den Gläubigen die innere Ruhe und Annahme der jeweiligen Leidenssituation. Immerwährendes Aufbäumen gegen den Willen Gottes kann unnötige Kraftvergeudung bedeuten.

Damit die Krankensalbung in der rechten Gesinnung begangen wird, sollen wir uns selbst prüfen und unsere Schuld bekennen.

Der Priester ruft das Erbarmen Gottes herab und um Vergebung unserer Schuld. Er bittet um diejenigen, die sich um die Kranken sorgen und kümmern, und bittet besonders um Leben und Heil für die Kranken.

Er ruft den Heiligen Geist herab um Linderung der Schmerzen und Kraft.

„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes“

„Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich in seiner Gnade, er richte dich auf“.

Das Kreuzzeichen

Wir machen oft das Kreuzzeichen – zumindest beim Beginn und beim Abschluss eines jeden Gebetes. Ein Blick auf die Ursprünge kann uns helfen, die Kostbarkeit dieses Zeichens wieder neu zu sehen, und uns damit auch aus einer vielleicht eingerissenen Routine zu befreien.

Offenkundig war es schon sehr früh unter den Christen Praxis, sich auf die Stirn das Kreuzzeichen zu machen. Der Kirchenschriftsteller Tertullian, der im 2. Jahrhundert wirkte, bezeugt, dieser Brauch reiche als ungeschriebene Überlieferung bis in die Zeit der Apostel zurück. „Bei jedem Schritt und Tritt, bei jedem Eingehen und Ausgehen, beim Anlegen der Kleider und Schuhe, beim Waschen, Essen, Lichtanzünden, Schlafengehen, beim Niedersetzen und welche Tätigkeit auch immer wir ausüben, drücken wir auf unsere Stirn das kleine Zeichen.“ Das „kleine Zeichen“ ist die wörtliche Wiedergabe des lateinischen Wortes „signaculum“, womit das deutsche Wort „segnen“ zusammenhängt. Auch Speisen und Orte segnete man mit dem Kreuzzeichen.

Sich zu bekreuzigen, ist keineswegs als magischer Ritus zu verstehen, sondern ist *Tauferinnerung*: Das Kreuz, das den Täuflingen auch heute noch auf die Stirn gezeichnet wird, ist das Abbild des inneren „Siegels“, das der Getaufte empfängt. Er wird ja „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft, also dem *dreieinigen Gott* in neuer Weise zu eigen. Dieses neue Leben wird aber geschenkt *durch das Kreuz Christi*: im Sakrament der Taufe bekommt der Mensch Anteil an dem ganz und gar heiligen Sterben Christi; sein Tod wird unser Tod, und darum ist die Taufe der Anfang des neuen Lebens, dem der irdische Tod nichts anhaben kann. Wenn man daher als Getaufter das Kreuz auf die eigene Stirn oder auch auf Augen, Mund und Herz macht, erinnert man sich an die Zugehörigkeit zum Herrn Jesus Christus. Wer Christus, dem Guten Hirten, zu eigen ist, ist „geschieden von Lastern der Welt“ (so heißt es in der Liturgie der Osternacht).

Die Kirchenväter waren überzeugt, dass es ein Abbild dieses Heilszeichens bereits im Alten Testament gab: das Erwählungszeichen „Tau“, von dem in Ez 9,4 die Rede ist. Dieser prophetische Text wird in der Offenbarung des Johannes (Offb 7,3) aufgenommen: Ein Engel trägt „das Zeichen des lebendigen Gottes“, mit dem er die Erwählten bezeichnet. Der Buchstabe „Tau“, den viele vom „Franziskus-Kreuz“ her kennen, hatte ganz ursprünglich die Form eines Kreuzes, in der altisraelischen Schreibweise die Form eines Andreas-Kreuzes. Dadurch legte sich die Verbindung mit dem Zeichen Christi nahe. Der Brauch, sich mit dem Kreuz zu bezeichnen, erinnert aber noch an einen anderen sehr bedeutsamen Text des AT: In der Pascha-Nacht, der Nacht der Befreiung aus Ägypten, bestrichen die Israeliten die Türen ihres Hauses mit dem Blut des Lammes (Ex 12,13) und wurden dadurch gerettet. Ebenso sollten die Christen ihre „Türen“, das heißt die Sinne des Leibes, mit dem Zeichen des „neuen Paschalammes“, Christus, bezeichnen: Aus dem Mund soll nichts kommen, in Kopf und Herz nichts sich festsetzen, was sich mit Christus nicht verträgt.

Das so genannte „große Kreuzzeichen“, mit dem man, bei der Stirn beginnend, den ganzen Oberkörper bezeichnet, ist spätestens seit dem 5. Jahrhundert bezeugt. Bis zum Hochmittelalter wurde es von der rechten Schulter zur linken gemacht, wie es die Kirchen des Ostens noch heute praktizieren.

Doch wichtiger als alle Einzelheiten ist die Mahnung des im Osten und Westen hoch verehrten Johannes Chrysostomus: „Wir wollen das Kreuz Christi wie eine Krone tragen. Denn durch das Kreuz wird ja unser ganzes Heil vollbracht. Sooft jemand wiedergeboren wird, ist das Kreuz dabei, sooft er genährt wird mit jener geheimnisvollen Speise, sooft jemand geweiht wird, (...) überall steht dieses Zeichen des Sieges uns zur Seite. Deshalb zeichnen wir es voll Eifer auf die Häuser, Wände und Fenster, auf die Stirn und auf das Herz. (...) Sooft du dies also mit dem Kreuz bezeichnest, beherzige alles, was im Kreuze liegt, dämpfe den Zorn und alle übrigen Leidenschaften. (...) *Man darf das Kreuz nicht einfach nur mit dem Finger machen, sondern muß es zuerst mit dem Herzen machen, voll innigen Glaubens.* Wenn du es in dieser Weise auf deine Stirn zeichnest, dann wird dir kein unreiner Geist nahen, weil er die Waffe sieht, die ihm die Wunde geschlagen ...“.

Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser, Wien

Mai **Maiandachten nach jeder Abendmesse**

- So. 23.5. **PFINGSTSONNTAG 9.00 Uhr Volkshochamt** *in der Kirche*
Hl. Messen um 11.30 Uhr *in der Kirche*, **19.00 Uhr** *in der Antoniuskapelle*
- Mo. 24.5. **PFINGSTMONTAG Hl. Messen wie an Sonntagen**
- Sa. 29.5. **PFARRFEST im Klostergarten: 15.00 Uhr – 22.00 Uhr**
- So. 30.5. **DREIFALTIGKEITSSONNTAG – PATROZINIUMSFEST**
10.00 Uhr Hochamt: W.A. Mozart: Messe in c-Moll KV 139 - Waisenhausmesse
mit der Wiener Tonkunstvereinigung. Dirigentin Laura Perèz-Soria
mit Festprediger, anschl. Frühschoppen im Klostergarten

Juni

- Do. 3.6. **FRONLEICHNAM gemeinsam mit der Pfarre Motiv und Maria Treu**
8.30 Uhr Beginn im Uni-Campus, Hof 2, Prozession zur Alserkirche, Prozession zur Kirche Maria Treu, dort gemeinsame Agape
- Fr. 4.6. *17.30 Uhr Stille Anbetung mit eucharistischem Segen*
18.30 Uhr Frauenmesse anschl. **Frauenrunde**
- So. 6.6. **12.00 – 16.00 Uhr Flohmarkt** in der Schlüsselgasse
19.00 Uhr Hl. Messe rhythmisch gestaltet
- Mi. 9.6. **15.00 Uhr Seniorenrunde** im Pfarrsaal
- So. 13.6. **Fest des Hl. Antonius - Vatertag**
9.00 Uhr Feierliche hl. Messe *in der Kirche* mit Festprediger
anschl. Agape mit Antoniusweinkostung und -verkauf
19.00 Uhr Männerrunde
- Mo. 14.6. **9.00 Uhr Familienmesse** *in der Kirche* rhythmisch gestaltet, anschl. Pfarrcafé
- So. 20.6. **9.00 Uhr Geburtstagsmesse**, anschließend **Geburtstagsjause** im Pfarrsaal
- Di. 22.6. **9.00 Uhr Hl. Messe** rhythmisch gestaltet
- So. 27.6. **19.00 Uhr Hl. Messe** rhythmisch gestaltet

Juli **Sommerordnung vom 4.7.- 5.9.**

Hl. Messen: So. 9.00 Uhr und 11.30 Uhr *in der Kirche*
Mo. bis Sa. 7.00 Uhr *in der Antoniuskapelle*
Di. und Fr. auch um 18.30 Uhr *in der Antoniuskapelle*
Sa. 19 Uhr Vorabendmesse *in der Antoniuskapelle*
Kanzlei geöffnet: Di., Mi., Fr. 9.00-12.00 Uhr
1. und 3. Mi. auch 15.00 – 18.00 Uhr

- Fr. 2.7. *17.30 Uhr Stille Anbetung mit eucharistischem Segen*
- So. 4.7. **12.00 – 16.00 Uhr Flohmarkt** in der Schlüsselgasse

August

- So. 1.8. **12.00 – 16.00 Uhr Flohmarkt** in der Schlüsselgasse
- Fr. 6.8. *17.30 Uhr Stille Anbetung mit eucharistischem Segen*
- Sa. 14.7. Gedenktag des Hl. Maximilian Kolbe
- So. 15.7. **HOCHFEST: MARIA HIMMELFAHRT**
9.00 Uhr Hl. Messe mit Kräutersegnung *in der Kirche*; **11.30 Uhr Hl. Messe** *in der Kirche*

Sept.

- Fr. 3.9. *17.30 Uhr Stille Anbetung mit eucharistischem Segen*
- So. 5.9. Ende der Sommerordnung. Hl. Messen um 9.00, 11.30 und 19.00 Uhr
12.00 – 16.00 Uhr Flohmarkt in der Schlüsselgasse
- Do. 9.9. **18.30 Uhr Hl. Messe für Priester- und Ordensberufe**
- Sa. 11.9. **ERNTE-DANKFEST**
10.30 Uhr Hl. Messe (rhythmisch gestaltet), **anschl. Frühschoppen** im Klostergarten
- So. 19.9. **PFARRAUSFLUG UND VOTIVWALLFAHRT nach MARIA BRUNN**
7.30 Uhr Abfahrt: Neunkirchen, Reichenau an der Rax
14.00 Uhr: Treffpunkt der Fußwallfahrer bei der U-Bahn Station Hütteldorf
17.30 Uhr Gemeinsame Hl. Messe mit den Fußwallfahrern in Maria Brunn
- Di. 21.9. **9.00 Uhr Geburtstagsmesse**, anschließend **Geburtstagsjause** im Pfarrsaal

TAUFEN

Laura Koller, Emily Victoria Winkler, Dr. Manfred Angerer

TODESFÄLLE

Friedrich Laurer, Franz Amon, Johann Wolf, Maria Wiedemann, Friedrich Nittel, Franz Lindner, Prof. Dr. Josef Stepanik, Hilda Prantl, Hedwig Nebel, Elisabeth Kritsch.

SPRECHSTUNDEN**Pfarrer P. Mag. Petru Farcas OFMConv**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 - 11.00 Uhr sowie Sonntagvormittag (im Kreuzgang und in der Sakristei) oder nach Vereinbarung.

In dringenden Fällen: Tel: 405-72-25/127.

Im Juli/August nach Vereinbarung!

E-mail: pfarrer@pfarre-alservorstadt.at

PFARRKANZLEISTUNDEN

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag: 9.00- 12.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-19.00 Uhr

In den Sommermonaten: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00-12.00 Uhr

Matrikeneinsicht:

Mittwoch: 9.00 - 12.00 und 15.00 18.00 Uhr.

In den Sommermonaten: jeden 1. und 3. Mittwoch von 15.00-18.00 Uhr

E-mail: matriken@pfarre-alservorstadt.at

CARITAS-SPRECHSTUNDEN

Jeden Mittwoch von 17.00 – 18.00 Uhr
(nicht in den Sommermonaten)

PERIODISCHE GRUPPENTREFFEN

Nicht in den Sommermonaten!

Frauenrunde: jeden 1. Freitag nach der Abendmesse im Frauenzimmer

Männerrunde: jeden 2. Montag um 19.00 Uhr im Männerzimmer

Legio Mariae: jeden Dienstag von 16.30–18.00 Uhr im Legiozimmer

Babyrunde: jeden Donnerstag 9.30 – 11.00 Uhr im Jugendheim

Jungscharstunde: jeden Donnerstag von 16.00–17.00 Uhr im Jugendheim

Flohmarkt: jeden 1. Sonntag – **auch im Sommer** – von 12.00–16.00 Uhr, (Eingang Schlüsselgasse) siehe Pfarrnachrichten



P.b.b.

GZ 02Z030566 M

Verlagspostamt 1080 Wien, Erscheinungsort Wien
Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck:

Pfarramt Alser Vorstadt

Für den Inhalt und Gestaltung verantwortlich:

P. Mag. Petru Farcas OFMConv, Pfarrer

Alser Straße 17, 1080 Wien, Tel: 405 72 25

Druck: Facultas Digitaldruck 1090 Wien, Augasse 2-6

Homepage: www.pfarre-alservorstadt.at

DVR: 0029874(1783)

**REGELMÄSSIGE
GOTTESDIENSTE
IN DER ALSERKIRCHE**

Hi. Messen an Sonn- und Feiertagen: um 9.00 Uhr für die Pfarrgemeinde, 11.30 Uhr **Hi. Messe in der Kirche** 19.00 Uhr **Abendmesse** rhythmisch gestaltet (siehe Pfarrnachrichten) *in der Antoniuskapelle*

Vorabendmesse: Samstag, um 19.00 Uhr *in der Antoniuskapelle*

Gesungene Vesper an Sonntagen: um 18.00 Uhr *in der Antoniuskapelle* (außer in Ferienzeiten).

Hi. Messen an Wochentagen: um 7.00 Uhr, um 18.30 Uhr, jeden Dienstag auch um 9.00 Uhr *in der Antoniuskapelle*

Rosenkranzgebet vor jeder Abendmesse: 17.55 Uhr

Antoniusandacht jeden Dienstag *nach der Abendmesse.*

Kirchliches Morgengebet - Laudes: um 7.30 Uhr (täglich außer an Sonn- und Feiertagen) *in der Antoniuskapelle*

Stille Anbetung mit eucharistischem Segen jeden **1. Freitag im Monat** um 17.30 Uhr.

Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten jeden **Mittwoch nach der Abendmesse**

Beichtgelegenheit vor jedem **Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen** und vor jedem **Abendgottesdienst.**

**GOTTESDIENSTE
IN DEN SOMMERMONATEN****5. Juli bis 5. September**

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag: 7.00 Uhr in der Antoniuskapelle

Dienstag und Freitag **auch** 18.30 Uhr in der Antoniuskapelle

Samstag: 19.00 Uhr Vorabendmesse in der Antoniuskapelle

Sonntag: 9.00 Uhr und 11.30 Uhr in der Kirche

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen Pfarrmitgliedern einen erholsamen Urlaub!

